

# **Victor Horta**

## **Jugendstilhäuser in Brüssel**

# Jugendstil (ca. 1890–1910)

Der Jugendstil ist eine kunstgeschichtliche Epoche um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Weitere Bezeichnungen sind art nouveau, Modern Style, Modernisme, Stile Liberty, Reformstil oder Wiener Secession; in Russland Stil Modern und in Frankreich wurde auch der Begriff Fin de siècle verwendet.

## Herkunft des Begriffs

Der Begriff ist nur im deutschsprachigen Raum, den Niederlanden, den nordischen Ländern und in Lettland in Gebrauch, so **benannt nach der 1896 gegründeten Münchner illustrierten Kulturzeitschrift Jugend**. Dabei ist dieser Begriff in seinem heutigen relativ wertfreien Sinne durch die spätere kunstgeschichtliche Rezeptionsliteratur geprägt worden. Beim Aufkommen des Begriffs um 1901 wird der Jugend- und Secessionstil in den einschlägigen Zeitschriften als kritisches Etikett für die modische Popularisierung und die dabei als karikierend empfundene Nachahmung der neuen Formen in den (Einzel-)Werken von Künstlern wie etwa Henry van de Velde durch die Industrie mit ihrer (»billigen«) kunstgewerblichen Massenproduktion verwendet.

## Kennzeichen und Programmatik

Äußerlich kennzeichnende Teile oder Elemente des Jugendstils sind dekorativ geschwungene Linien sowie flächenhafte florale Ornamente und die Aufgabe von Symmetrien.

Bei solchen formalen Klassifizierungen darf allerdings nicht übersehen werden, dass der Jugendstil keineswegs eine so geschlossene Bewegung war, wie die Bezeichnung »Jugendstil« heute bei uns den Anschein erwecken mag. Es handelt sich um eine Reihe von teilweise auch sehr divergierenden Strömungen innerhalb Europas, die sich allenfalls in der **Abkehr vom Historismus** wirklich einig waren, also der Ablehnung der bis dato gängigen Praxis der Nachahmung historisch überlieferter Formvorbilder.

Mit dem Jugendstil verbinden sich zahlreiche künstlerische Programme und Manifeste. Er steht im heutigen Verständnis unter anderem auch für große gesamt-künstlerische Gestaltungen, wie etwa dem Palais Stoclet in Brüssel, in der alles vom äußeren Bauwerk bis zur dekorativen Innenausstattung im einheitlichen Sinne durchgestaltet wurde. Damit wurde auch die Forderung nach der großen Verschmelzung von »Kunst und Leben« verknüpft, der Wiedereinbeziehung der Kunst in das Alltägliche, im Sinne einer umfassenden künstlerischen Neugestaltung aller alltäglichen Dinge, wobei den dekorativen Künsten ein ganz besonderes Gewicht zukam. In diesem Punkt knüpfte der Jugendstil allerdings an den Historismus an, der bereits das »Gesamtkunstwerk« zum Programm erhoben

hatte. Zugleich war dies der programmatische Gegenentwurf zur Abgehobenheit und Abgesondertheit auratischer Kunstwerke in der reinen Sphäre der so genannten »hohen« oder »Bildenden Kunst«.

Zur Programmatik des Jugendstils gehörte aber auch die Forderung nach Funktionalität und Ausdruck der Funktion in der Erscheinung der Dinge, dass also die Funktionen eines Gebäudes auch dessen Gestaltung sichtbar bestimmen sollte. So beispielsweise sollten die Fassaden nicht länger symmetrisch und von axialen Aufteilungen bestimmt sein müssen, sondern einer aus dem Grundriss entwickelten Raumvorstellung folgen dürfen. Insgesamt gehört die Abkehr von den historischen Bauformen und die intensive Suche nach neuen dekorativen Gestaltungsmöglichkeiten in Architektur und Kunstgewerbe zum erklärten Programm vieler Künstler des Jugendstils. Eine der zentralen Fragen des Jugendstils war in gewisser Weiterführung der Stildebatten des 19. Jahrhunderts die Frage nach dem so genannten »modernen« Stil, dem »Stil unserer eigenen Zeit«.

## Historische Entwicklung und Verbreitung

Geschichtlich steht der Jugendstil zwischen Historismus und moderner Kunst. Diese Stilrichtung dauerte ca. 20 Jahre. Er kann als eine Antwort auf verschiedene vorausgehende Zeitströmungen des 19. Jahrhunderts verstanden werden:

- Die industrielle Revolution und damit das Aufkommen von, mit Verzierungen überladener, maschinell hergestellter Massenware im viktorianischen England.
- Den Historismus im Frankreich der so genannten Belle Époque, der in Verbindung mit den Bedürfnissen des gehobenen Bürgertums in »Extravaganz« ausuferte. In etwas vereinfachter Form dominierte der Historismus auch in Süddeutschland. In Österreich war der Historismus im letzten Jahrhundertdrittel hegemonial, in diesem Stil wurde die Ringstraße erbaut. Schon von den Zeitgenossen als emblematisch empfunden wurde der zugehörige Malstil, vor allem Hans Makarts, mit seinen neobarocken Allegorien.
- In München dominierte ebenfalls die großbürgerlich bestimmte Malkunst, charakterisiert und beherrscht durch den Lenbachkreis um den Maler Franz von Lenbach.

## Die Arts-and-Crafts-Bewegung in England

Trotz der unterschiedlichen Bezeichnungen in den verschiedenen Ländern muss der Jugendstil, die Art Nouveau, der Sezessionsstil, der Modern Style als **internationales Phänomen, das die gesamte westliche Kunst umfasste**, verstanden werden. Ihren **Ursprung hat sie in der Arts-and-Crafts-Bewegung** in England. Wegbereiter waren die Werkkünstler

William Morris, der Architekt Philip Webb, der Kunstkritiker und Sozialphilosoph John Ruskin und die präraffaelitische Bruderschaft um die Künstler Dante Gabriel Rossetti und Edward Burne-Jones. Letztere ähnelt in einigen Aspekten der Bewegung der Nazarener im deutschsprachigen Raum. 1861 gründete Morris, der überzeugt war, dass sich alles Kunstgewerbe in völliger Entartung befand, mit Freunden die Firma Morris, Marshall, Faulkner & Co. Ab 1875 hieß das Unternehmen Morris & Co. Ideale dieser Werkstatt waren einfache Schönheit, Nützlichkeit und Qualität. Maschinenarbeit war ausgeschlossen. Noch heute berühmt sind die Morris-Tapeten. 1891 gründete Morris einen bibliophilen Verlag, die Kelmscott Press. Das erste Buch dieses Verlages, *The Story of Glittering Plain*, mit eigens entworfenen neuen Techniken, Materialien und Schrifttypen, wurde ein überwältigender Erfolg beim Publikum. 1887 gründeten verschiedene Artist-Designers, die sich dem Kunsthandwerk verpflichtet fühlten, die Arts and Crafts Exhibition Society, die 1888 ihre erste Ausstellung organisierte. Bereits zuvor waren ähnliche Zusammenschlüsse entstanden, beispielsweise 1882 die Century Guild von Arthur Mackmurdo.

Auch das japanische Stilelement fand über England seinen Eingang in die europäische Kunst und sollte zu einem prägenden Bestandteil der Jugendstilkunst werden. In den Jahren 1854 und 1862 fanden in London große Ausstellungen japanischer Kunst statt. 1858 schloss England ein Handelsabkommen mit Japan. Japanische Holzschnitte, Möbel, Keramiken und Lackarbeiten wurden in großer Anzahl nach England importiert. Unter denjenigen, die sich für diese Kunst begeisterten, war der Designer und Dozent Christopher Dresser, der mit seinen kunsthandwerklichen Entwürfen, vor allem aber mit seinen Büchern einen großen Einfluss auf die Bewegung hatte. 1877 reiste er im Auftrag der New Yorker Firma Tiffany nach Japan.

Der gebürtige Amerikaner James McNeill Whistler, seit 1859 in London lebend, war ebenfalls einer der Pioniere, die den Japonismus in England populär machten. Japanische Farbholzschnitte waren in besonderem Maße das stilistische und technische Vorbild für Whistlers Arbeit.

Als weitere Protagonisten sind die Architekten und Designer Ernest Gimson und Charles Voysey sowie der Unternehmer Sir Arthur Liberty und der Künstler Charles Ricketts zu nennen. Oscar Wilde vertraute Ricketts die Illustration und Produktion der Mehrzahl seiner Werke an.

Der wohl bekannteste Künstler des englischen Modern Style ist der Illustrator Aubrey Beardsley. Stilistisch ließ sich der Autodidakt Beardsley von Burne-Jones, vor allem aber von Whistler inspirieren. Thematisch begeisterte und entsetzte Beardsley mit seinen morbiden, frivolen, kunstreich-kühl ziselierten Grafiken sowohl seine Zeitgenossen als auch spätere Betrachter seiner Kunst bis in die heutige Zeit.

## Verbreitung in Deutschland

Der Jugendstil ist in Deutschland aus lokalen Bewegungen und Künstleravantgarden entstanden, die erst im Laufe der Jahre und über die vielen neu gegründeten Kunstzeitschriften zu einem überregionalen Ideenaustausch gelangten.

Namensgeber der Bewegung, die in Deutschland zuvor als Art Nouveau oder als Yachting Style bezeichnet wurde, war die künstlerische Wochenzeitschrift *Die Jugend*, die erstmals im Mai 1896 in München erschien. Als weitere einflussreiche Zeitschriften sind der Münchner *Simplicissimus* und die Berliner Zeitschrift *Pan* zu nennen.

Einer der rühmlichsten Mitarbeiter bei *Jugend* und *Pan* war der Maler und Gestalter Otto Eckmann. Ebenso wie seine Vorgänger in England befasste er sich intensiv mit der japanischen Kunst. Ihn interessierte besonders die flächige Darstellung von Naturmotiven. Sein Lieblingstier, der Schwan, wurde zu einem der Leitmotive des Jugendstils.

## Ende des Jugendstils

Ein klares Ende des Jugendstils in den Wirren der Jahre bis zum und im Weltkrieg zu setzen, ist schlecht möglich. Es ist zu vergegenwärtigen, dass jede Stilbezeichnung eine sehr verallgemeinernde und zugleich abstrahierende Betrachtungsweise oftmals divergierender Zeitströmungen, rivalisierender und parallel laufender künstlerischer Trends verschiedener Sparten der Kunst darstellt und sich stets die Frage aufwirft, was und wer mit dem Begriff eingeschlossen werden soll, und was und wer außerhalb zu betrachten ist.

Das Einsetzen des allmählichen Endes des Jugendstils in Deutschland kann man auf die große Dresdner Kunstgewerbeausstellung 1906 datieren. In deren unmittelbarer Folge wird 1907 der Deutsche Werkbund gegründet, unter Beteiligung oder späterer Mitwirkung einer Reihe von mit dem Jugendstil bekannt gewordenen Künstlern (wie van de Velde, Behrens, Niemeyer), der nunmehr – insbesondere unter seinem Vorsitzenden Hermann Muthesius – die Sachlichkeit, Schlichtheit und Gediegenheit zu neuen Leitbildern erhebt.

Für die Zeit zwischen 1906 und 1914 hat sich in der kunstgeschichtlichen Literatur keine allgemein gebräuchliche Stilbezeichnung etabliert, vorgeschlagene Begriffe wie beispielsweise »Reformarchitektur« bzw. »Reformstil« (im diffusen Kontext der allgemeinen Lebensreform), »Halbzeit der Moderne« oder »Prämoderne« haben sich bislang nicht durchsetzen können. Etwa um 1914 liegen in Deutschland (in Wien etwas früher) die Anfänge des Expressionismus, der nur in vereinfachender geschichtlicher Darstellung als Ablösung des Jugendstils präsentiert wird. Der Jugendstil hält sich etwa bei Interieurmalerei, Möbeln, anderen Gebrauchsgegenständen und kunstgewerblichen Produkten noch bis in die mittleren 1920er Jahre, indem er die Formensprache beibehält, aber in der Farbgebung auf den Expressionismus der Malerei reagiert.

# Die Horta-Häuser in Brüssel

Victor Horta (\* 1861 in Gent; † 1947 in Etterbeek) war ein belgischer Jugendstil-Architekt. Er wurde zu Ende des 19. Jahrhunderts durch die Neuartigkeit seiner Wohnhäuser nicht nur in Belgien berühmt, sondern erregte internationales Aufsehen. Für seine Verdienste um die Architektur wurde ihm 1932 von König Albert I. von Belgien der Titel »Baron« verliehen.

Er wurde als Sohn eines Schusters in Gent geboren, wo er erstmals mit dem Architektenberuf in Kontakt kam, als er im Alter von zwölf Jahren seinem Onkel auf einer Baustelle half. Horta studierte zunächst an der Gent Academie des Beaux Arts Zeichnen, Textildesign und Architektur, verließ aber die Stadt und zog auf den Montmartre in Paris um Innenarchitekt zu werden, und arbeitete dort im Atelier des Innenarchitekten Jules Debuysson. Dort wurde er auch von den Impressionisten und Pointillisten und von der Möglichkeit, mit Stahl und Glas zu arbeiten, inspiriert. Er schrieb später in seinen Memoiren: »Mein Aufenthalt in Paris, meine Spaziergänge, meine Denkmalbesichtigungen und Museumsbesuche weckten mein künstlerisches Feingefühl. Keine Schulbildung hätte mich je so anregen und nachhaltig beeindruckend können wie das ‚Lesen‘ von Denkmälern.«

Als Hortas Vater im Jahr 1880 starb, kehrte er zurück nach Belgien und zog nach Brüssel, um dort an der Akademie der Schönen Künste zu studieren. 1913 wurde er für drei Jahre Direktor dieser Akademie. Horta war zweimal verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

In Brüssel schloss er Freundschaft mit Paul Hankar, der sich später auch dem Jugendstil zuwandte. Horta war ein guter Student und so wurde er von seinem Professor, dem königlichen Architekten Alphonse Balat, zu seinem Assistenten ernannt. Zusammen entwarfen sie die königlichen Botanischen Gärten in Laeken. Dies war das erste Mal, dass Horta Glas und Stahl für seine Arbeit verwandte.

1884 erhielt er den Godecharle-Preis für Architektur mit einem Entwurf für ein Parlamentsgebäude in Brüssel.

1885, Horta arbeitete schon selbständig, entwarf er drei Häuser, die im selben Jahr erbaut wurden. Er beschloss dann, keine Eigenheime für reiche Bürger zu errichten, und widmete sich öffentlichen Ausschreibungen. 1887 gewann er mit einem Entwurf für ein Naturkundemuseum den alle drei Jahre verliehenen Preis, den die Akademie für Schöne Künste in Brüssel für ihre ehemaligen Studenten ausschrieb. Er konzentrierte sich auf die Formgebung seiner Entwürfe im Glauben, dass seine Formen im höchsten Maße praktisch und nicht Ausdruck einer künstlerischen Affektiertheit waren.

Während dieser Zeit knüpfte Horta viele Kontakte und trat den Freimaurern bei. 1893 fing er wieder an, Eigenheime und Geschäfte zu entwerfen.

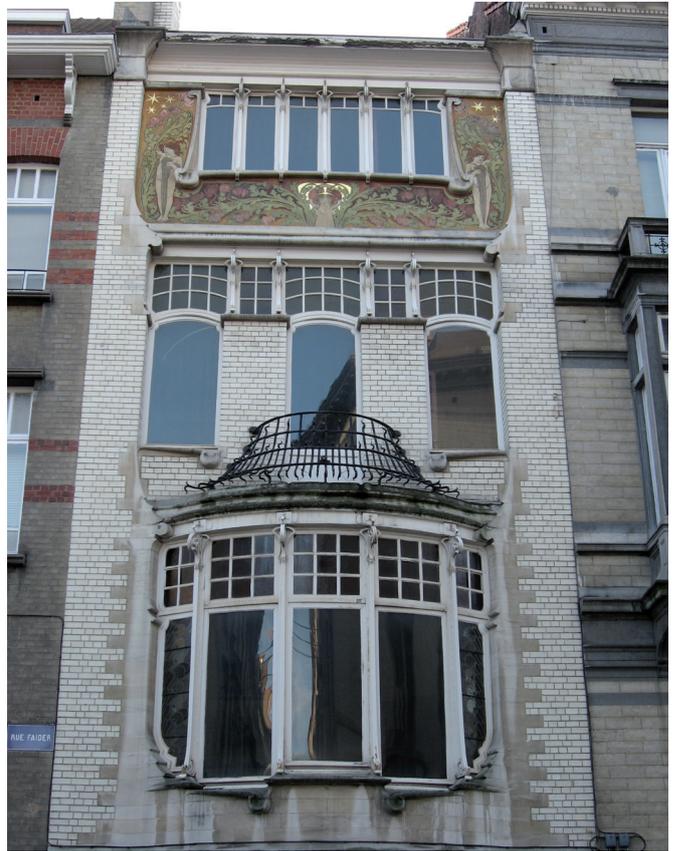
1892 entstand das Hôtel Tassel, dessen Innenraum von der freiliegenden Gusseisenkonstruktion und Glaselementen, zudem einer reichen, aus organischen Formen und weichen Linien bestehenden Ornamentik geprägt ist. Fast über Nacht wurde der 32-jährige Architekt durch dieses Wohnhaus bekannt. 1893 baute Victor Horta die Maison Autrique, es folgten 1895/1896 die Maison Winssinger und 1895 bis 1900 das Hôtel Eetvelde, die Victor Horta alle als Gesamtkunstwerk im Stil der Art nouveau konzipierte. Von 1896 bis 1899 entwarf Victor Horta die Maison du Peuple, die Zentrale der belgischen sozialistischen Partei, deren Fassade er – als erstes Gebäude in Brüssel – komplett aus Eisen und Glas konstruierte. 1900/1901 entstand das Kaufhaus A l’innovation, das Victor Horta ebenfalls im Art-nouveau-Stil baute.

Nachdem der Jugendstil seine Anziehung verlor, wurden zahlreiche von Horta entworfene Gebäude zerstört, sein 1898 erbautes ehemaliges Wohnhaus, wurde jedoch verschont. Dies nicht zuletzt auch aufgrund der Bemühungen seines ehemaligen Assistenten Jean Delhay, der sich um die Aufbereitung seines hinterlassenen Werkes kümmerte und mit der Einrichtung eines Horta Museums 1969 den unveränderten Fortbestand des Gebäudes absicherte. Die übriggebliebenen Häuser Hortas stehen heute unter Denkmalschutz, und besonders Horta’s Wohn- und Atelierhaus ist zu einem Wallfahrtsort jugendstilbegeisterter Besucher geworden.

Zum Spätwerk Hortas gehören das 1928 eingeweihte Kunstmuseum in Tournai und der erst nach seinem Tod fertiggestellte Brüsseler Hauptbahnhof. Einige seiner Gebäude gehören seit dem Jahr 2000 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Sein 1906 errichtetes Kaufhausgebäude Waucquez beherbergt seit 1988 das nationale belgische Comicmuseum, das Centre Belge de la Bande Dessinée. Das Bauwerk scheint ein Stück pompöser Beeindruckungs-Architektur zu sein, ganz ausgerichtet auf die Wirkung, die ein Tempel des Kommerz auf die Kunden ausüben sollte. Doch auch hier zeigt sich Horta’s Meisterschaft durch Glasdachkonstruktionen Lichtwirkungen zu erzielen.

Ab 1912 lehrte Victor Horta an der Académie des Beaux-Arts in Brüssel, 1913 bis 1915 war er deren Direktor. Von 1916 bis 1919 hielt sich Victor Horta in London und in den Vereinigten Staaten auf. In den Jahren danach entfernte er sich von der Art nouveau, er entwarf seine Bauten nun in einer geraderen, eher klassizistischen Formensprache, was am 1922 bis 1928 erbauten Palais des Beaux-Arts in Brüssel zu erkennen ist.

1939 begann Horta mit der Niederschrift seiner Memoiren. 1945 entschloss er sich, den größten Teil seines Archives zu vernichten.



links: Horta Museum (1898) in Brüssel, ehemaliges privates Wohnhaus und Atelier des Architekten



